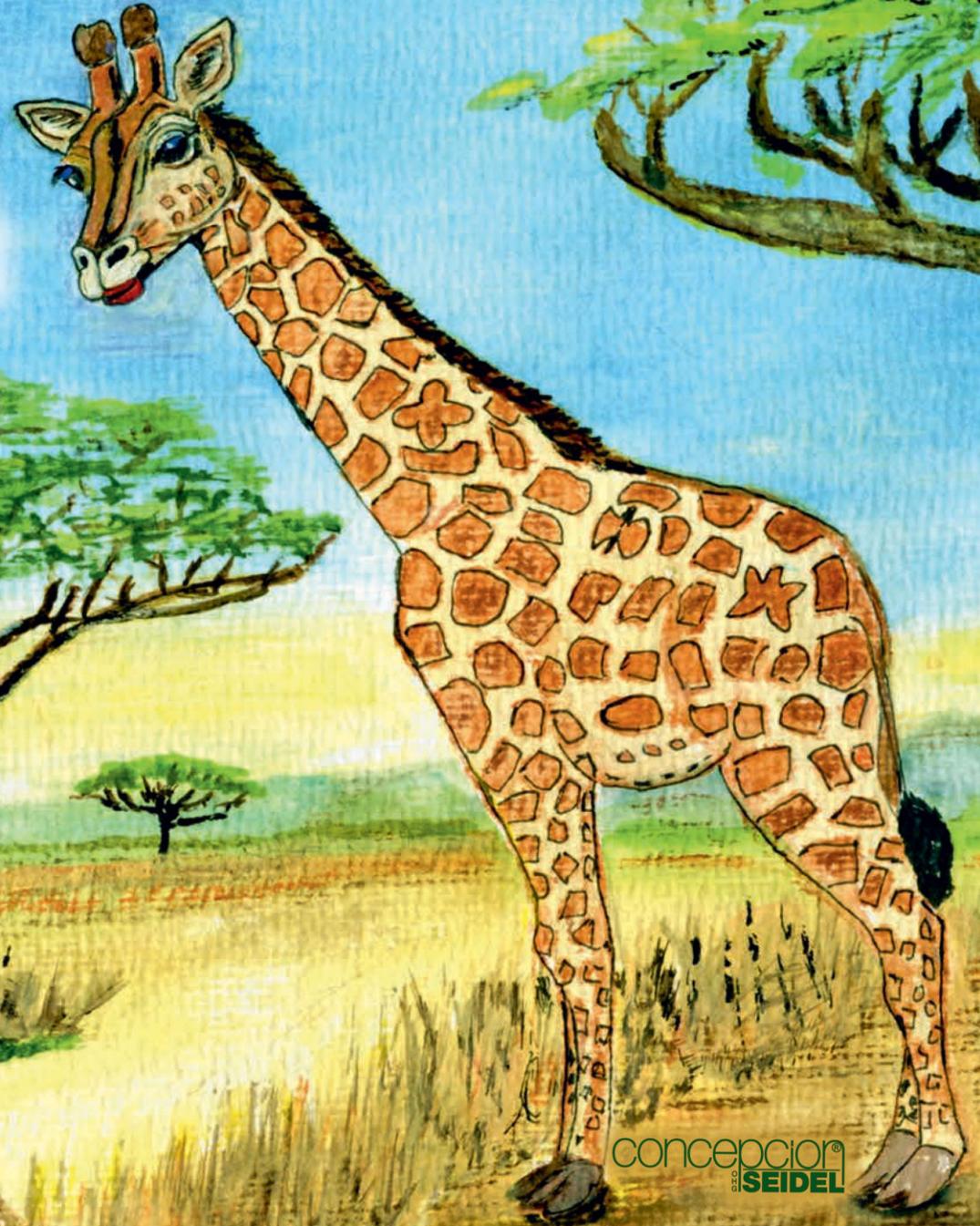


Wie Lolly ihre Flecken verschenkte



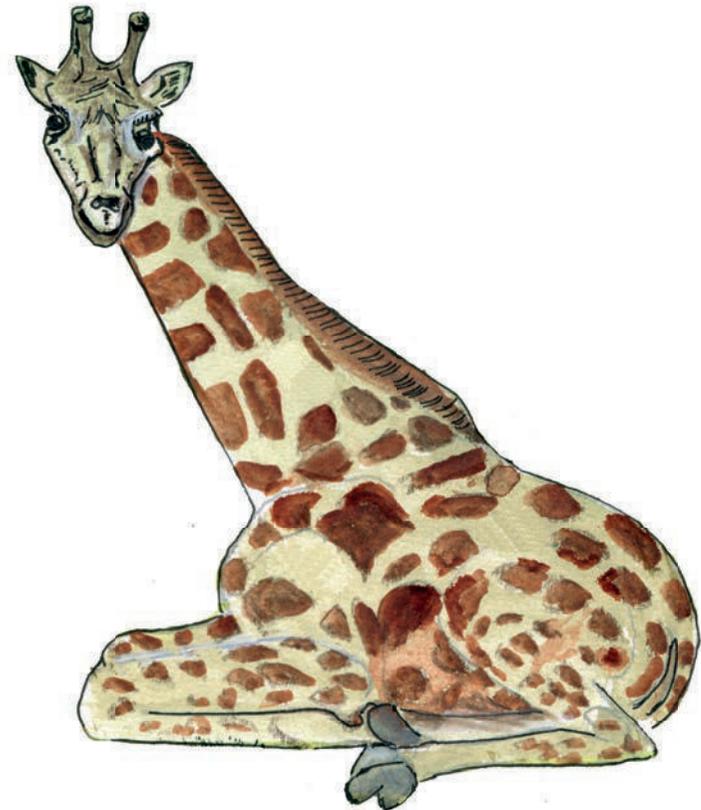
Nadine Lorenz
illustriert von Jörg Schubert

concepcion
SEIDEL

Lorenz, Nadine
Wie Lolly ihre Flecken verschenkte
Illustrationen: Jörg Schubert

© 2025 by conception SEIDEL OHG, Hammerbrücke
08262 Muldenhammer

Best.-Nr: 644.287
ISBN 978-3-86716-287-6





Wie Lolly ihre Flecken verschenkte

Eine Geschichte von Nadine Lorenz
illustriert von Jörg Schubert



„Warum starrst du mich denn so an?“, fragte die Giraffe Lolly die kleine Gazelle, die neben ihr stand und den kurzen Hals so lang reckte, dass er beinahe abfallen wollte. Lolly hieß eigentlich Lobetia. Ein langer Name für ein langes Tier. Sie lebte in der Savanne Afrikas.

„Du hast da was!“, rief die Gazelle Gisi zu ihr herauf. Obwohl sich Gisi sehr bemühte, konnte sie nur den unteren Teil der Giraffe gut erkennen. Sie war einfach zu klein, um bis ganz hinauf sehen zu können. Dabei hatte Lolly eine interessante Stelle am Hals, die Gisis ganze Aufmerksamkeit forderte.

„Was? Wo?“, fragte Lolly.

„Na da, am Hals!“

Lolly schaute an sich herunter, drehte den Kopf auf und ab.

„Was ist denn da?“

„Der Fleck dort!“

„Welcher Fleck? Ich habe überall Flecken.

Ich bin eine Giraffe!“



„Ja, schon klar, aber der eine dort in der Mitte, der sieht aus wie eine Blume!“

„Sie sehen alle unterschiedlich aus.“

„Ja, aber der eine ist besonders schön! Wie eine Blume eben!“

Nun ließ Gisi ihren Kopf sinken, den sie so lange hochgereckt hatte, um den Giraffenhals zu betrachten. Traurig fügte sie hinzu: „Ich hätte auch gern so einen Fleck! Schau mich an, ich bin ganz orange und habe nur die paar Streifen hier. Sonst nichts. Laaangweilig. Aber du hast so viele wunderbare Flecken.

Einer schöner als der andere und der schönste ist die Blume an deinem Hals!

Ach, könnte ich nur auch so einen schönen Fleck haben. Nur einen einzigen.

Ich wäre die glücklichste Gazelle der ganzen Savanne!“

„Hm“, meinte Lolly, der Gisi nun plötzlich leidtat. „Eigentlich habe ich ja genug Flecken.

Ich könnte wohl auf einen verzichten.“

Die Gazelle blickte mit hoffnungsvollen Augen zu ihr auf.

„Meinst du wirklich?“

„Warum nicht. Wenn es dich glücklich macht.“

Und so verschenkte die Giraffe Lobetia ihren ersten Fleck an die Gazelle Gisi.

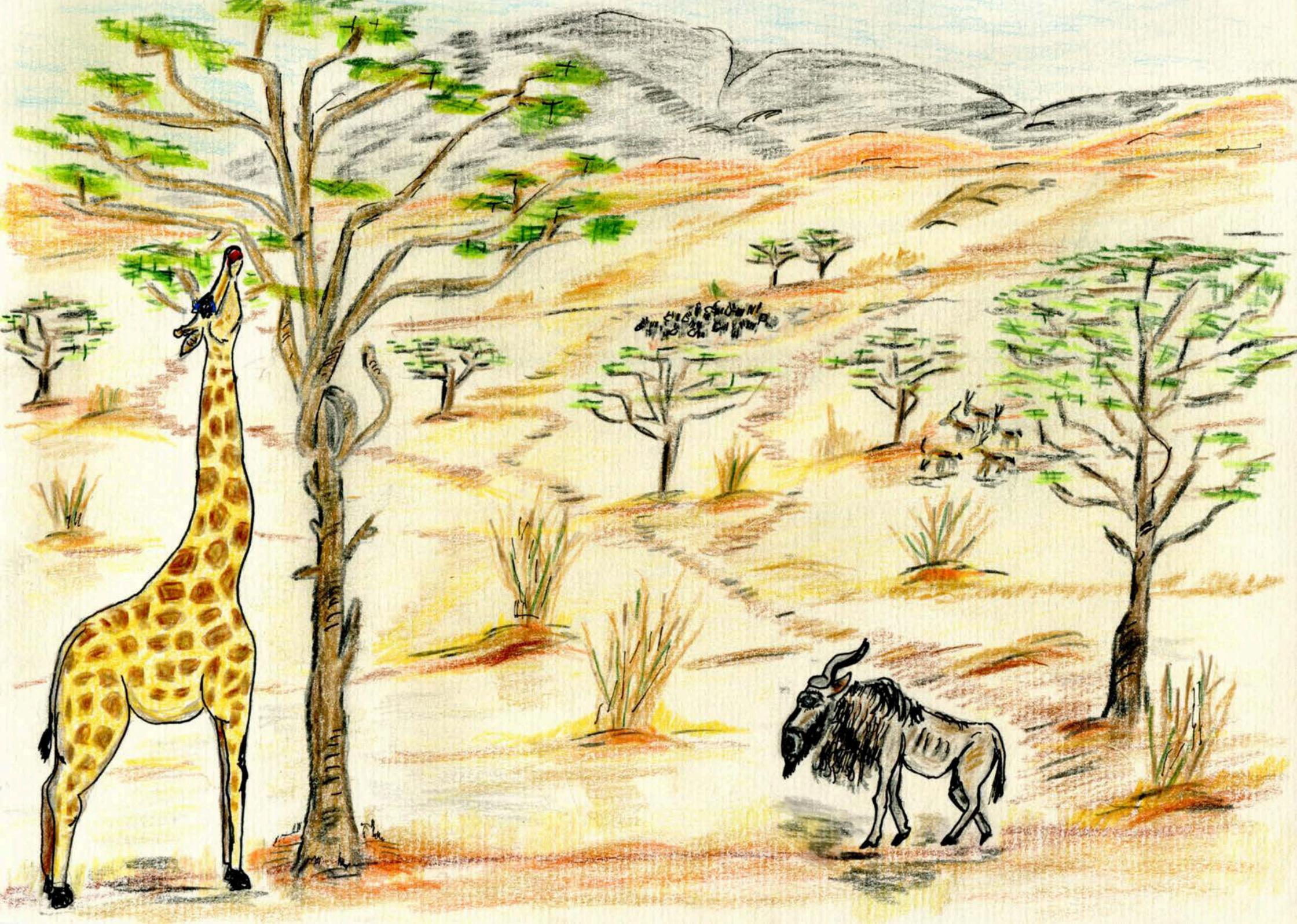


Gisi trug ihren Fleck mit Stolz. Sie war jetzt etwas ganz Besonderes mit der braunen Blume auf ihrem Hals. Die Tiere in ihrer Herde beachteten sie plötzlich. Alle wollten den Fleck anschauen. Die Älteren sagten: „So ein Quatsch! Eine Gazelle mit Fleck! So etwas hat es doch noch nie gegeben.“ Aber die Jüngeren bewunderten sie für ihre Einzigartigkeit.

Als Gisi einmal mit ihrer Herde am Wasserloch trank, fragte Nagudu, das Gnu, nach dem besonderen Mal an ihrem Hals. Zugern erzählte sie dem Gnu, woher sie ihren wunderbaren Fleck hatte. Nagudu betrachtete sein graues Spiegelbild im Wasser und beneidete die Gazelle um ihren ausgefallenen Schmuck.

Kurz darauf machte sich das Gnu auf die Suche nach der Giraffe Lolly. Es fand sie im Schatten eines großen Akazienbaumes. Sie zupfte ein Blatt nach dem anderen von den hohen Zweigen und ließ sich ihr Mittagmahl schmecken.





Zuerst näherte sich Nagudu nur zögerlich, er wollte nicht stören. Dann aber siegte die Ungeduld, und so wagte sich das Gnu mit unter den Baum. Lobetia bemerkte es zunächst gar nicht.

Nagudu gnuhte einen typischen Gnu-Laut zur Begrüßung: „Gnuuh.“

Da beugte Lolly ihren Hals und schaute nach unten. Verwundert hob sie ein Augenlid: „So allein unterwegs? Wo ist denn deine Herde?“ Sie wusste, dass Gnus zum Schutz vor Löwen immer in der Gemeinschaft zusammenblieben.

„Och, die sind nicht weit weg. Gleich da hinten, wo noch ein paar Gräser wachsen.“

Es war Trockenzeit in der Savanne. Die Wasserlöcher wurden immer kleiner, und das einst grüne Gras war schon ganz braun geworden.

„Und was tust du hier? Willst wohl mal von meinem Baum naschen?“

„Nein, der ist doch viel zu hoch! Ich komm ja nicht einmal an den untersten Zweig.“

Die Giraffe betrachtete das Gnu. Erst jetzt bemerkte sie, dass es wirklich viel zu klein war, um





von dem Baum zu fressen. Komisch, von weitem sahen diese Tiere immer so groß aus, aber sie hatten kurze Beine und fast gar keinen Hals. Lobetia beugte sich etwas näher zu dem Gnu, denn sie war neugierig geworden, was es bei ihr suchte.

„Bist du Lolly?“, wagte sich Nagudu vor, obwohl er sich sicher war, die richtige Giraffe gefunden zu haben, denn sie hatte eine weiße Stelle am Hals, gerade so, als fehlte da ein Fleck.

„Ja, die bin ich. Und mit wem habe ich die Ehre?“

„Ich bin Nagudu, das Gnu“, antwortete er.

„Soso, Nagudu, das Gnu. Und warum stehst du nun lieber bei den Giraffen als bei deinesgleichen?“

„Na ja, ich habe schon von dir gehört, und wo wir heute hier vorbeigezogen sind, da wollte ich dich einmal kennenlernen.“

„Was? Du hast von mir gehört? Was hast du denn gehört?“



Die Gazelle Gisi wünscht sich sehnlichst einen von Lollys Flecken als Schmuck für ihr unscheinbares Fell. Warum nicht, denkt sich die Giraffe und erfüllt ihr den Wunsch. Endlich bekommt Gisi all die Aufmerksamkeit, die sie sich erträumt hat. Bald darauf wollen auch das Gnu Nagudu und Zebra Zula Lollys Flecken tragen. Die Giraffe ist sehr gefragt ... bis die Tiere erleben, warum es besser ist, man selbst zu sein.



concepcion
SEIDEL

Best.-Nr.: 644.287



9 783867 162876

16,95 €